

randes vom Mandibulargelenk ist er beim größten 2 $\frac{1}{3}$, bei dem zweiten $\frac{1}{4}$ desselben, bei den 5 großen $\varnothing\varnothing$ $\frac{1}{3}$ bis weniger als $\frac{1}{4}$ (bei einem dieser Stücke), bei den kleinsten ungefähr $\frac{1}{2}$ dieses Abstandes. Dieses ungleichmäßige Verhältnis ist also auffallend. — Vorderrand des Epistoms breit und flach ausgerundet, bei den kleinsten $\varnothing\varnothing$ fast gerade, Hinterrand halbkreisförmig abgegrenzt, vertieft, besonders bei den kleinen Exemplaren. Von der Einbuchtung des Hinterkopfes geht median eine scharf eingeschnittene Furche nach vorn, die aber nur bei dem größten 2, wo sie stark verbreitert ist, die Spitze des Stirnfeldes erreicht, bei den anderen Stücken davor verstreicht, bei den kleinen und kleinsten nur ganz hinten schwach angedeutet ist. Bei den mittelgroßen Exemplaren ist die Kopffläche vorn vor und zwischen den Occipitalhöckern etwas flachgedrückt. — Innenrand der Mandibeln abgescrängt, 4-zählig. Bei den beiden 22 und den 5 größten $\varnothing\varnothing$ sind die Zähne stark abgestumpft und lassen bei ersteren zwischen dem 2. und 3. Zahn eine deutliche Lücke erkennen. An den kleinen Stücken ist der apikale Zahn verlängert und zugespitzt. — Dem Kopf parallel seiner Mittellinie angelegt, reichen die Fühlerschäfte der beiden 22 etwas über deren Mitte, bei den 5 großen $\varnothing\varnothing$ über $\frac{2}{3}$ der Kopfmittellinie hinaus; bei den kleinen überragen sie um mehr als ihre Breite den Kopfhinterrand.

Pronotum und Mesonotum der 22 durch eine nach vorn fast rechtwinklig vorspringende Naht (die Schenkel des Winkels etwas konvex nach innen gebogen) getrennt. Seitenflächen des Pronotums der Länge nach konkav, der obere, hintere Winkel höckerartig erhaben. In Seitenansicht bilden Pronotal- und Mesonotalfläche einen stumpfen Winkel, dessen Pronotalschenkel ziemlich gerade, der Mesonotalteil etwas gewölbt, der Scheitel des Winkels dementsprechend abgerundet ist. Mesonotum ungefähr so lang wie breit, in der Querrichtung ziemlich flach, hinten geradlinig abgegrenzt. An der hinteren Naht liegt da, wo sich die Seiten des Scutellums anschließen, jederseits ein tiefer Eindruck, der sich nach vorn verbreitert und abflacht und hinten unten von einer blattartig zusammengedrückten Leiste begrenzt ist. Hinter dieser liegt unterhalb des Scutellums ein zweiter, flacherer Längseindruck. — Scutellum vom Mesonotum durch eine scharfe, stumpfwinklige Einkerbung getrennt, ungefähr die mittleren $\frac{2}{3}$ von dessen Breite einnehmend, seine konvexen Seiten nach hinten konvergierend, hinten fast gerade, nur wenig konvex, abgegrenzt, seine Fläche in der Querrichtung flach, stark gewölbt in die Seitenflächen übergehend. Es ist durch eine tiefe und breite Auskerbung, die beim größten 2 noch etwas nach vorn greift, vom Metanotum geschieden, das in Gestalt einer niedrigen,